

125

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 49.

Kronstadt, 18. Juni.

1846.

## Oesterreichische Monarchie.

### Siebenbürgen.

Kronstadt, 17. Juni. Unsere diesjährige Gewerbaustellung ist seit vorgestern geschlossen und die Lokalitäten des Gewerbevereines sind wieder geräumt. Jene Gegenstände, welche zur Schau ausgestellt waren, erfreuten sich des allgemeinen Beifalls und wir werden nächstens alle Artikel nach dem Aufnahmeverzeichniß in Kürze besprechen. Die Besichtigung der vierten Ausstellung von Seite unserer Gewerbsleute war viel schwächer als bei den drei vorhergegangenen! Der Besuch der Ausstellung aber sehr zahlreich, und der Gewerbefleiß aller jener wackeren Leute, welche die Ausstellung mit ihren Erzeugnissen besichtigten, fand die gebührendste Anerkennung. In mündlicher und schriftlicher Einladung zur reichen Besichtigung der letzten Ausstellung ließ es der Gewerbeverein nicht fehlen und der Vorstand dieser Körperschaft that mehr als seine Pflicht erheische. Wir wollen Niemanden, der es nicht der Mühe werth hielt unsre Industrie-Ausstellung mit seinen Erzeugnissen zu besichtigen, tadeln und die Einwürfe, welche als Entschuldigung vorgebracht wurden, wiederlegen, aber so viel müssen wir sagen: es gereicht unsern Industriellen nicht zur Ehre eines der Hauptmitteln (eine allgemeine Gewerbaustellung) zur Hebung der Industrie und somit unseres Wohlstandes, denn nur in dem Gewerbefleiß liegt der Reichthum eines Volkes, benützt zu haben. Auch jene Urtheile, welche der intelligente Theil der Besucher laut aussprach wollen wir mit Stillschweigen übergehen und nur so viel bemerken, daß wenn die thatsächliche Theilnahme für das Aufblühen unserer Industrie in Zukunft eben so lau sich zeigen wird, so wie dormalen dieses in unserem politischen Leben bereits der Fall ist, wir nur in kurzem unsre Leichenpredigt bestellen können. — Es dürfte leicht der Fall sein, daß der Gewerbeverein davon abgehen wird, jährlich eine Ausstellung zu veranstalten, doch möge er es noch ein Jahr versuchen, vielleicht dürfte der Erfolg für die Zukunft besser werden.

△ Hermannstadt. Die ungarische Sonntagszeitung aus Klausenburg theilt das Erstehen einer Dels-

fabrik in Klausenburg — nun die dritte im Lande — mit. Jüdische Großhändler aus Pesth sind die Unternehmer, und sie fordern zum Anbau des Rüpses auf, der sich zu ihrem Bedarf bis auf 500 Erdjoch erstrecken könne, und versprechen im Falle solcher Verbreitung des nützlichen Rüpsbaues an geeigneten Plätzen besonders der Mőzöség Filialdepots zur Erleichterung der Abfuhr anzulegen. Vor 15 Jahren hatten die gegenwärtigen Unternehmer, nämlich Laszki und Sohn, die Grundbesitzer Ungarns zum Rüpsbau aufgefordert und auf einen Absatz 2—3,000 Ztr. Del gerechnet; aber jetzt suchen sich auch 14 bis 15,000 Zentner, so daß außer ihrer eigenen Erzeugung noch an 10,000 Ztr. gut abgesetzt werden könnten. Allerdings wäre es nun recht erfreulich, wenn auch Siebenbürgen an dem hier auf der Hand liegenden Gewinn sich bleibend betheiligen könnte. Um den erforderlichen Rüpsanbau sich zu versichern, haben die genannten Klausenburger Delsfabrik-Unternehmer 35 größere Grundbesitzer der Umgegend an ihrer Spitze Se. Excellenz der Herr Landesgubernator — zur Schließung einer Gesellschaft vermocht, welche die Verbreitung des Rüpsbaues sich angelegen sein lassen wird.

Mögen auch die Landwirthe des Sachsenlandes die Vortheile des Rüpsbaues bald einsehen, damit der blühende Bestand der Delsfabrik, die wir in unserer Mitte — in Freß — haben, gesichert bleibe. Wir machen auf die bei Steinhäusen erschienene kleine Schrift über den Rüpsbau dringend aufmerksam.

### Ungarn.

Die Opposition in den verschiedenen Komitaten des ganzen Königreichs mit Inbegriff von Kroatien und Slavonien nimmt immer mehr ab und das konservative Element kräftiget sich von Tag zu Tag. Dieses wenigstens geht aus den Tagesblättern der verschiedenen Zungen hervor, und wir fanden schon oft Gelegenheit durch mitgetheilte Artikel von General-Kongregationen diese Behauptung zu bewahrheiten. — In den kroatischen Komitaten herrscht viel reges Leben und besonders bot die letzte Pozegeer General-Kongregation (vom 4. bis 16. Mai) Vieles des Interessanten dar. Wir geben in folgendem einen Auszug der Verhandlungen nach der Agramer Zeitung. Der präsidirende erste Herr Bize-

gespan eröffnete die Kongregation mit einer ausführlichen Rede, in welcher er, mit der Schilderung des durch die galizischen Unruhen getrüben Zustandes der österr. Monarchie beginnend, auf den Zustand Ungarns und dessen Nebenländer übergang, und bei dieser Gelegenheit vor den unreifen reformatorischen Plänen und kommunistischen Ausgeburten der Opposition warnte, welche letztere auf die Stelle unserer alten wenn auch nicht makellosen Konstitution einführen will; so habe dieselbe Opposition ihr heftiges Geschrei gegen die Regierung erhoben und mit ihren Beschwerden ganz Ungarn in Aufregung versetzt, als Se. Majestät die angemessensten Maßregeln ergriff, um den zerrütteten Zustand Kroatiens zu dem Rechtszustand zurückzuführen. Er verbreitete sich ferner über die Pesther und Preßburger Deputation, dann die Pesther und Zalaer Beschwerden, welche keinen andern Zweck haben, als auf dem nächsten Landtag die Vornahme der k. Propositionen zu vereiteln. Dieß alles erfordere die Aufmerksamkeit der Konservativen in hohem Grade, da aus diesen Wolken ein Sturm entstehen und unsere Konstitution bedrohen könnte. — Nach diesem stattete der Redner über den Zustand des Komitats seit der letzten Restauration Bericht ab. Aus diesem ist unter anderem zu entnehmen, daß die beiden Komitats-Kassen an 34,400 fl. C. M. schulden, für das laufende Jahr aber zusammen 78,500 fl. zu entrichten haben; die Steuerpflichtigen des Komitats haben daher in Allem 112,930 fl. an Steuern zu zahlen, — welche Last theils der vorigen unordentlichen Manipulation, theils der Unfruchtbarkeit der letzten Jahre zuzuschreiben sei; eine tröstliche Aussicht biete dagegen die seit diesem Jahre eingeführte neue Ordnung der Steuereintreibung. — Aus dem Berichte des Herrn Bizegespan ist ferner ersichtlich, daß das Komitatsgefängniß 39 Verbrecher beherberge, — daß auswärtige Bettler in das Komitat nicht eingelassen werden, hinsichtlich der einheimischen Bettler aber die Maßregel getroffen wurde, daß für dieselben die Haushaltungen, aus denen sie stammen, in so fern es solche im Stande sind, — im entgegengesetzten Falle aber die betreffenden Gemeinden zu sorgen haben; endlich, daß hinsichtlich der Verpflegung des k. k. Militärs die Wiederholung der vorjährigen Verlegenheit, die pekuniäre Opfer erheischte, nicht zu befürchten stehe, indem sich fast sämtliche Gemeinden mit dem erforderlichen Quantum von Naturalien zu diesem Zwecke versehen haben. — Nach diesem, auf den allgemeinen Wunsch der H. H. Stände ins Protokoll eingereichten Vortrage des ersten Hrn. Bizegespan kamen die Zuschriften der verschiedenen Komitate zur Verhandlung, worunter 1) die Antwort des Pesther Komitates auf unsere Zuschrift, die wir aus der General-Kongregation vom 3. Febr. in Folge des bekannten von Kossuth nach seiner Reise durch Kroatien proponirten Pesther Rundschreibens an das Pesther Komitat erlassen haben. Die Pozegaer Stände haben in jener Zuschrift die gehässige, einseitig-parteiliche Schilderung der kroatischen Zustände mit Indignation zurückgewiesen, dem Pesther Komitate das Recht abgesprochen,

sich in die Municipalrechte und die Angelegenheiten und Beschlüsse der Landes-Kongregation dieser Königreiche einzumengen, und dasselbe ermahnt, die Stände mit ähnlichen unmotivirten und aufreizenden Sendbriefen künftighin zu verschonen. Diese Antwort der Pozegaer Stände haben die Pesther Stände sehr mißfällig angenommen, und geben ersteren dieses ihr Mißfallen in ihrer neuerlichen Zuschrift kund, in welcher sie unter anderem erwähnen, daß, wenn es sich um gemeinsame (das ist aber eben der bezweifelte und noch unerwiesene Punkt) Gerechtigkeiten handelt, jeder einzelnen Körperschaft das Recht zukomme, ihre Stimme in einer solchen Angelegenheit zu erheben. — Die diesmalige Pesther Zuschrift wurde ad acta gelegt. — Das bekannte Zalaer Cirkulare, obwohl die Pozegaer Stände demselben nicht beipflichten können, fand doch insofern einige Aufmerksamkeit, als es in einem viel gemäßigteren und weniger anreizenden Tone als das Pesther Rundschreiben abgefaßt ist; da indessen das Zalaer Cirkulare von zahlreichen Komitaten unterstützt und als Beschwerde für den Landtag vorgemerkt wird, wurde solches auch in Pozeg an die mit Ausarbeitung der Landtagsinstruktion beauftragte Deputation gewiesen. — 3) Der Aufforderung des Pesther Komitates, daß zu der bevorstehenden Jubeläumsfeier Sr. k. k. Hoheit des Palatins aus jedem Komitate Deputirte gesendet werden möchten, — wurde in Pozeg theils aus dem Grunde nicht entsprochen, weil der durchlauchtigste Reichspalatin selbst schriftlich von diesem Schritte das Komitat abmahnt — theils deshalb, da keine Jurisdiktion berechtigt ist, aus welcher Ursache immer, ohne königliche Genehmigung, das ganze Land gewissermaßen zu einem Landtag zusammenzubertreten. — Dem Pesther Komitat wird indessen geantwortet, daß die Pozegaer Stände dem von jenem entworfenen Programm beitreten wollen — nur sollen keine unnöthigen Kosten gemacht und der Kostenanschlag bei Zeiten mitgetheilt werden. — 4) Das Intimat, welches die a. h. Ernennung des Hrn. Grafen Georg v. Apponyi zum zweiten ung. Hofkanzler den Ständen bekannt macht, wurde mit herzlicher Freude entgegengenommen und an den edlen Hrn. Grafen, in den die Stände ihr vollstes Vertrauen setzen, ein Beglückwünschungsschreiben votirt. — 5) Das Rundschreiben des Agramer Komitates wurde aus dem Grunde ad acta gelegt, weil die Pozegaer Stände das, was darin über die Landes-Kongregation gesagt wird, für unbegründet erachten, nachdem auch sie ihre Repräsentanten dort hatten. Den einzigen Punkt, welcher von dem Rechte der Luropljer: in den Agramer Komitats-Kongregationen erscheinen zu dürfen, handelt, wollten die Stände nicht unbeachtet lassen und es wurde dieses Objekt an die Deputation, welche für den Landtag die Instruktionen entwirft, gewiesen, damit im Falle, daß es erwiesen werden sollte: die Luropljer seien eben so unabhängige Reichsbediente, wie der übrige Adel dieser Königreiche, — sie in ihrem Rechte nicht beeinträchtigt werden.

(Schluß folgt.)

In der General-Kongregation des Borsoder Komitats war die Wiedereinverleibung der siebenbürgischen Theile zu Ungarn ein Hauptgegenstand der Versammlung. Ein hochgestellter Redner sagte: Die Regierung habe hinsichtlich der Inkorporation der Siebenbürger Theile ihre Pflicht vollkommen erfüllt, ihre Abgeordneten seien in Siebenbürgen erschienen, während jene Siebenbürgens entweder gar nicht erschienen seien, oder solche Schwierigkeiten boten, die eine Vollziehung unmöglich machten. Das bekannte Zalaer Schreiben wurde von S. M. angefochten, indem der Redner behauptete, daß hieraus der Geist der propaganda-artigen Opposition zu sehr hervorleuchte, und die Opposition sich immer mehr zu verbreiten, und wie das alt-römische Vestafener unauslöschbar zu erhalten strebe. Diesem Redner antworteten mehrere andere, darunter S. v. B. bemerkte: der vorige Redner M. habe der Opposition das größte Lob gespendet, da er deren Feuer mit dem ewigen Vestafener Feuer, welches keusch und heilig war, verglichen. Gott gebe, sagte B., daß das Feuer der Opposition stets keusch und heilig bleibe, dann werde er Jedermann, der sich zur Opposition bekennt, schätzen. Das Resultat der Debatte war: daß die Borsoder Stände das Zalaer Circulare unterstützenswerth finden, und seinem ganzen Inhalte nach als Beschwerde für den nächsten Landtag vormerken.

Die Ernennung Sr. Excellenz des Grafen Georg Apponyi zum zweiten ungarischen Hofkanzler wurde fast in allen Komitaten mit Jubel begrüßt und in mehreren Gratulations-Adressen an Seine Excellenz beschlossen.

### Galizien.

Lemberg, 25. Mai. Eine große Anzahl der jüngst Verhafteten, die mehr Verführte als Verführer waren, ist bereits entlassen, und man zweifelt nicht, daß nur wenige der Strenge des Gesetzes anheimfallen werden, da Oesterreichs Milde in dieser Beziehung beinahe sprichwörtlich geworden ist.

### Oesterreich.

Wien, 8. Juni. Ein außerordentlicher Kurier, welchen der k. k. Botschafter am 1. d. M. aus Rom abfertigte, hat die Nachricht von dem an demselben Tage um halb 10 Uhr Morgens erfolgten Ableben Sr. Heiligkeit Papst Gregor XVI. überbracht. — Der heilige Vater war nur wenige Tage krank und sein so schneller Tod scheint durch die in der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni eingetretene Uebersetzung eines Rothlaufes auf die edleren Organe der Brust herbeigeführt worden zu sein.

Welch' großen Verlust die Kirche und der Staat durch den Tod Gregor XVI. erlitten haben, dieß bedarf keiner Erwähnung! (Wien. Zt.)

## A u s l a n d.

### Walachei.

††† Bukarest, 8. Juni. Als am vorigen Montag die Kunde vom Herannahen des Sultans erscholl, erhob sich die ganze Bevölkerung von Kustschuf, um Sr. Hoh. entgegen zu gehen. Die Geistlichen aller Bekenntnisse, an der Spitze einer zahlreichen Jugend, und von den angesehensten Handelsleuten ihrer Gemeinden begleitet, hatten sich in verschiedenen Abtheilungen bis über die Anhöhe außerhalb der Stadt, wo Zelte zum Ausruhen für den Sultan und sein Gefolge aufgerichtet waren, reihenweise aufgestellt, während eine ungeheure Menschenanzahl alle freien Plätze und selbst die Dächer der Häuser dicht besetzt hielt. Auch die beiden Hospodare der diesseitigen Fürstenthümer hatten sich mit ihrer Suite in Parade-Uniform daselbst in einem für sie bereit gehaltenen Zelte eingefunden, um den Sultan bei seiner Ankunft, welche um 3 Uhr Nachmittag in einer äußerst bequemen und prachtvollen Reise-Equipage erfolgte, zu empfangen. Nach kurzer Rast und Entgegennahme der daselbst Sr. Hoh. dargebrachten Huldigungen, bestieg der Sultan ein schönes, mit einem ausnehmend reich in Gold-, Perlen- und Diamanten-Stickereien versehenes reizend aufgeschirrtes Pferd, um seinen feierlichen Einzug in diese Festungsstadt zu halten. Sechs andre mit ähnlicher Pracht aufgeschirrte Handpferde wurden vorangeführt, worauf der Zug unter Borritt eines Detachements der kaiserlichen Garde-Kavallerie sich in Bewegung setzte. Unausgesezte Kanonen-Salven donnerten von den Festungswällen herab, bis der Zug, welcher von einem ähnlichen Detachement, der berittenen Garde geschlossen wurde, bei dem für Se. Hoh. eingerichteten Pallaste anlangte. Abends an diesem, wie an den folgenden Tagen waren die Stadt und Minarets erleuchtet, alle Kaufläden geöffnet, und von Zeit zu Zeit unablässig wiederholte Kanonenschläge, verkündeten weithin, die glückliche Ankunft des Landes-Beherrschers. — Am folgenden Tage, fand die feierliche Audienz der beiden kaiserlichen Bewillkommungs-Abgesandten von Oesterreich und Rußland, des Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Hess mit seinen zahlreichen Begleitern, und des Herrn General-Lieutenants und General-Adjutanten v. Grabbe statt, welche sofort zu einem prachtvollen, unter Zelten servirten Dinee geladen, und später mit den Dekorationen, theils in kostbaren Brillanten gefassten Portraits des Sultans, theils des Nischan Iftichar Ehrenzeichen, beschenkt wurden. Auch J. J. D. D. die Fürsten Bibesco und Stourdza erhielten, und zwar Letzterer die Dekoration des Portraits und Ersterer dem dieses Ehrenzeichen bereits früher war verliehen worden, einen kostbaren Ehrensäbel. Se. Hoh. der Sultan ist am Freitag zu Wasser nach Sibiria abgegangen, von wo die Rückreise nach der Residenz wahrscheinlich über Barna fortgesetzt werden dürfte. An demselben Tage sind auch J. J. D. D. die hiesigen Fürsten nach der Dua-

rantaine von Giurgiu zurückgekehrt und werden hoffentlich Morgen wieder hier eintreffen. F. M. L. v. Hess und v. Grabbe, welche mit den übrigen Mitgliedern der Bewillkommungs-Deputation schon früher ihren Abschied vom Sultan genommen hatten, und mit Ausnahme der Herren Barone Montenuovo, Troier, Josska, welche eine weitere Urlaubreise nach Konstantinopel unternommen haben, in die Kontumaz eingetreten waren, sind gestern schon hieher retour gekommen, und Ersterer ist mit seinen übrigen Herren Begleitern auch sogleich weiter über Hermannstadt abgereiset. Herr General-Lieutenant v. Grabbe wird sich noch 10 Tage in den Fürstenthümern aufhalten, um dadurch, den Vorschriften gemäß, kontumazfrei nach Rußland zurückkehren zu dürfen.

Seit länger als einer Woche beinahe haben wir hier eine sehr unbeständige, regnerische und besonders kühle Witterung, welche bei einer Temperatur von  $+14=12$  Grad Reaumur, um so empfindlicher ist, als wir vor Kurzem erst eine Wärme von  $+28=29$  Gr. Rr. im Schatten, und bis 40 Gr. Rr. in der Sonne hatten. Die Nebel in der nächsten Umgegend sollen sehr gelitten haben, und auch dem Frühhobe, wie dem Kukuruz und auch dem Graze scheint die Witterung schlecht geüßlich. Der Waizen ist an vielen Orten reif, aber nicht sonderlich voll. — Am vorigen Wochenmarkttag, Dienstag den 21. Mai a. St. war kein Waizen zu Markt gebracht worden. Die Gerste stand 56, der Haber 60 Pfaster der Kilo. Das Hornvieh noch immer 580—590 das Paar Ochsen der besten und 250—260 der geringsten Qualität. Eine Kuh sammt Kalb 115 bis 120, ohne Kalb 100 Pfasters, woran ohne Zweifel die leider noch immer hie und da bei dem Hornvieh auf dem Lande herrschende tödliche Ruhr und Seuche schuld sein mag.

#### Preußen.

Die Eröffnung der evangelischen Landesynode hat am 2. Juni in Berlin stattgefunden. — Die allgem. preussische Zeitung meldet hierüber: »Schon im Laufe der vorigen Woche hatten sich die aus allen Provinzen der Monarchie einberufenen Mitglieder hier versammelt. Am Sonntage, dem ersten Pfingstfeiertage, schloßen sich dieselben der Abendmahlsfeier der Gemeinde in der Domkirche an. An dem darauf folgenden Tage wohnten sie dem öffentlichen Gottesdienste ebendasselbst bei, wobei der Hof- und Domprediger Dr. Strauß in seiner Predigt die Bedeutung dieser Versammlung hervorhob und die Gemeinde aufforderte, den Segen des Herrn für deren Verathungen zu erleben. Dienstag den 2. Juni, Vormittags 10 Uhr fand die feierliche Eröffnung der Synode unter dem Vorzuge des wirklichen geheimen Staatsministers Dr. Eichhorn in der Kapelle des kön. Schlosses statt. Die Versammlung wurde mit dem Ge-

sänge des dritten und vierten Verses: »Komm, Kraft des Höchsten, komm herab«, eingeleitet, wonach der Oberhofprediger Dr. Ehrenberg das Eröffnungsgebet sprach und der Vorsitzende, nach einer eingeleiteten Rede, die Synode für eröffnet erklärte. Zum Vizepräsidenten der Synode wurde der Bischof Dr. Neander, zu Sekretären derselben der Konsistorialrath v. Rappard aus Unna durch Stimmenmehrheit erwählt. — Die Synode wird sich zunächst mit der weiteren Prüfung und Verarbeitung des auf den letzten Provinzialsynoden vorbereiteten Materials beschäftigen. Es steht mit Zuversicht zu erwarten, daß die Verhandlungen derselben, nach dem Schluß der Verathungen vollständig zur Veröffentlichung gelangen werden.

#### Italien.

Rom, 8. Mai. Nach dem letzten öffentlichen Konsistorium, das am 16. v. M. stattfand, versammelte der Papst sämtliche anwesende Kardinäle in einem Rathssaale des Vatikans. Man hat viel über den Zweck dieser geheimen Verathung gesprochen, ohne der Wahrheit auf den Grund zu kommen, denn eigenen Erkundigungen zufolge, hat der Papst die Anwesenheit eines französischen Kardinals, (des Erzbischofs von Arras, der dem letzten öffentlichen Konsistorium beiwohnte) dazu benutzt, um die Haltung des französischen Klerus in Betreff der neuesten Unruhen in Polen zur Sprache zu bringen. Der Papst wünschte, daß der französische Kardinal sich überzeugen möchte, daß das Betragen des französischen Klerus bei jenen Ereignissen nicht nur vom Haupt der katholischen Kirche persönlich, sondern vom heiligen Kollegium insgesammt tadelnswerth gefunden wurde. Die näheren Details des heiligen Kollegiums sind nicht bekannt, aber so viel hat man erfahren, daß das heilige Kollegium einstimmig die Absicht des Papstes gebilligt hat, einen Mahnbrief an den französischen Klerus zu richten, worin dieser aufgefordert wird, die Lehren des Erlösers besser zu beherzigen, welcher den Juden ausdrücklich sagte, er wäre nicht gekommen, um sie vom Joche der Römer zu befreien, sondern ihnen vielmehr einprägte, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, weil keine Macht auf Erden besteht, die nicht von Gott eingesetzt wurde. Die Polen zur Empörung ermuntern, heiße ganz gegen den Geist des Evangeliums handeln. In diesem Sinne wird beiläufig der Mahnbrief des Papstes abgefaßt werden, wenn er nicht schon abgefaßt und nach Frankreich geschickt worden ist. Uebrigens soll der Papst dem Kardinal-Erzbischof von Arras mündlich recht ans Herz gelegt haben, die französischen Prälaten aufzufordern, sich auf's Gebiet der Politik nicht mehr verleiten zu lassen, wie sie es bisher gethan haben, weil der Einfluß des Parteigeistes sich immer mehr oder weniger den wahren Interessen der Kirche verderblich erweist.